

# Gottesdienst in der Osterzeit

Sonntag Rogate  
*Gottesdienst im Freien*



Evangelisch-Lutherische  
Friedenskirche Obernburg

## Glockengeläut

### Eröffnung

Liebe Hörerinnen und Hörer!

„Gelobt sei Gott, der mein Gebet  
nicht verwirft noch seine Güte  
von mir wendet“ *Psalm 66,20*

Mit diesem Satz klingt das Thema des Sonntags an:  
Es geht um das Gebet und um das, was es bewirkt.  
Für die einen gehört es zum Tagesablauf dazu, die  
anderen können damit nichts anfangen. Wir gehen  
in diesem Gottesdienst gemeinsam einen Weg, um  
zu erkunden, wie Leben und Gebet zusammen  
gehören.

### Musik

### Liturgischer Gruß

**Liturg:** Im Namen  
+ des Vaters  
und des Sohnes  
und des Heiligen Geistes.

**Gemeinde:** Amen.

## Wort zu 70 Jahre Friedenskirche

Am 3. Mai 1951 ist unsere Friedenskirche eingeweiht worden. Die evangelisch-lutherischen Christen in und um Obernburg, die lange Zeit noch nach Hofstetten in den Gottesdienst gegangen sind, hatten die letzten Jahre bereits das Gottesdienstrecht in der alten Wendelinuskapelle gehabt.

Schon zu Beginn des letzten Jahrhunderts gab es erste Ideen zu einem Kirchenbau, doch zwei Weltkriege haben die Realisierung unmöglich gemacht. Doch jetzt, zu Beginn der 50er Jahre sollte es endlich soweit sein. Bereits 1 Jahr vorher ist die Trinitatiskirche in Mömlingen errichtet worden, jetzt sollten auch die Obernburger Protestanten ihre Kirche bekommen.

Viele Menschen haben damals selbst mit Hand angelegt, das habe ich bei Geburtstagsbesuchen von Hochbetagten immer wieder mit Stolz in der Stimme gehört: *„Ja, als ich noch hang jung war, da habe ich beim Bau mitgeholfen!“*

Der damalige Kirchenvorstand um Pfarrer Otto, sie haben den Bau damals auf den Weg gebracht. Der Obere Neue Weg war damals noch größtenteils unbebaut, und er war tatsächlich nur ein Weg gewesen.

Erst später hat sich der sogenannte Schuldenbuckel entwickelt und wurde zum neuen Stadtteil.

Die neuerbaute Friedenskirche, gleich oberhalb der Friedenseiche, sie stand also am Rande der damaligen Stadt, mit einem nicht ganz leichten Zugang. Geschuldet war das damals sicherlich auch der kritischen Sicht des damals sehr katholischen Obernburg auf die evangelisch-lutherischen Christinnen und Christen. Die mussten ja nicht gleich im Stadtzentrum sichtbar sein.

Doch die Gemeinde ist gewachsen: Zuerst kamen Beamte und Lehrer, dann Flüchtlinge aus dem Osten, später sind dann die neu angeworbenen Mitarbeiter der Glanzstoff gekommen, später folgte der Ausbau des Frankfurter Flughafens und nach der Wende haben sich hier auch viele Rußland-deutsche niedergelassen. Und ein großer Teil all dieser genannten Menschen war eben evangelisch.

Seit 70 Jahren steht die Friedenskirche und sie ist zum Zeichen geworden in Obernburg. Wenn man über die Brücke in die Stadt hineinfährt, dann sieht man sie sofort. Sie gehört dazu, genauso wie die Menschen evangelisch-lutherischer Konfession. Dafür sind wir dankbar.

## Gebet

Herr Jesus Christus, die Tore sind offen, das Herz noch viel mehr – so kommen wir an diesem Morgen zum Gottesdienst. Wir freuen uns, dass wir uns in und um die Friedenskirche versammeln können.

Lass uns hören und spüren: Wir sind geliebt von dir. Erfülle uns mit deiner Liebe. Mach uns barmherzig mit uns selber. Komm zu uns und erfülle uns mit deinem guten Geist.

Der du mit dem Vater und dem Heiligen Geist lebst und regierst alle Zeit. Amen.

## Stummer Choral

*Ein feste Burg ist unser Gott, / ein gute Wehr und  
Waffen. / Er hilft uns frei aus aller Not, / die uns jetzt  
hat betroffen. / Der alt böse Feind / mit Ernst er's  
jetzt meint; / groß Macht und viel List / sein grausam  
Rüstung ist, / auf Erd ist nicht seinsgleichen.*

*Mit unsrer Macht ist nichts getan, / wir sind gar bald  
verloren; / es streit' für uns der rechte Mann, / den  
Gott hat selbst erkoren. / Fragst du, wer der ist? / Er  
heißt Jesus Christ, / der Herr Zebaoth, / und ist kein  
andrer Gott, / das Feld muss er behalten.*

**EG 362,1+2**

## Biblische Lesung

Lesung aus dem Buch Jesus Sirach:

Gott hilft dem Armen ohne Ansehen der Person und erhört das Gebet des Unterdrückten. Er verachtet das Flehen der Waisen nicht, noch die Witwe, wenn sie ihre Klage erhebt. Laufen ihr nicht die Tränen die Wangen hinunter, und richtet sich ihr Schreien nicht gegen den, der die Tränen fließen lässt?

Wer Gott dient, den nimmt er mit Wohlgefallen an, und sein Gebet reicht bis in die Wolken. Das Gebet eines Demütigen dringt durch die Wolken, doch bis es dort ist, bleibt er ohne Trost, und er lässt nicht nach, bis der Höchste sich seiner annimmt und den Gerechten ihr Recht zuspricht und Gericht hält.

**Jesus Sirach 35,16-22**

Wort der Heiligen Schrift

## Musik

## Kurzpredigt

„Wer Gott dient, den nimmt er mit Wohlgefallen an, und sein Gebet reicht bis in die Wolken.“

Immer, wenn wir beten, liebe Gemeinde, dann hoffen wir auf das Wohlgefallen Gottes.

Wohlgefallen heißt nicht, dass wir Gott gefallen wollen oder müssen. Es heißt, dass er mit einem gewissen Gefallen auf uns sieht. Nicht auf unsere angeblichen Leistungen, sondern auf unser Dasein als seine Kinder.

Als am 3. Mai des Jahres 1951, also gerade einmal sechs Jahre nach Kriegsende, unsere Friedenskirche eingeweiht wurde, und die versammelte Gemeinde ihre Gebete vor Gott trug, - dann war damals auch viel von dieser Hoffnung spüren:

Dass Gott diesen Neuanfang seiner Obernburger Gemeinde mit Wohlgefallen begegnen würde, dass er seinen Segen über sie ausbreite, und dass Verständnis und Respekt, Nächstenliebe, Solidarität und Friede von hier aus ihren Ausgang nehmen möge.

Doch noch war nicht alles Friede!

Die Zertrennung der Welt, der Krieg und das massenhafte Morden, der Hass und das Leiden - dies alles hatte nur wenige Jahre zuvor seinen einen ruhmlosen und schrecklichen Höhepunkt erlebt.

Erst langsam begannen die Menschen damals, im Jahr 1951, ihre Feinbilder abzubauen, und sie mussten erst lernen, den Anderen, den Fremden, anzunehmen und auch ihm mit Wohlwollen zu begegnen.

Eine Herausforderung, die auch heute nicht minder besteht! Beten kann dafür ein Anfang sein, denn:

„Wer Gott dient, den nimmt er mit Wohlgefallen an, und sein Gebet reicht bis in die Wolken.“

Darauf hoffen auch die, die sich in dieser Woche als Ökumenischer Kirchentag in Frankfurt einfinden - zumeist digital einfinden - zum Diskutieren, zum Hören auf Gottes Wort und vor allem zur Anbetung.

Die in Konfessionen getrennte Kirche Jesu Christi war, ist und bleibt ein Ärgernis.

Mögen die in Frankfurt Feiernden dem für eine gewisse Zeit ein Ende machen. Und mögen sie mit der Losung „Schaut hin!“ auch auf die gespaltene Kirche schauen und zugleich die Überwindung der Spaltung begehren.

Hingeschaut hat Sophie Scholl, die am 9. Mai 100 Jahre alt würde. Für Ihr Hinschauen im sogenannten Dritten Reich und für ihre tätige Nachdenklich-

keit hat sie – gemeinsam mit ihrem Bruder und anderen aus der Weißen Rose – einen hohen Preis bezahlt.

Sie war noch keine 22 Jahre alt, als sie am 22. Februar 1943 hingerichtet wurde. Aber sie wusste sich in ihrem Glauben stärker als im Wegschauen und im Verschweigen dessen, was in Deutschland angerichtet wurde und was erst wenige Wochen zuvor in Stalingrad geschehen war.

Ihr Glaube an Gott war die stärkste Kraft ihres Lebens. Sie hoffte auf das, was Jesus Sirach so beschreibt:

„Wer Gott dient, den nimmt er mit Wohlgefallen an.“

Immer wünschte sie sich, wie aus ihren Briefen zu entnehmen ist, einen „harten Geist und ein weiches Herz“: Kompromisslos einstehen für das, wozu sie als Christin, als Mensch von Gott aufgefordert war: seinem Wort zu folgen und ihrem Nächsten zu helfen.

Verdienen kann man sich Gottes Wohlgefallen mit nichts. Noch der größte oder der tiefste Glaube bleiben immer ein Geschenk der Gnade.

Aber das Hinschauen und das tätige Nachdenken können den Glauben festigen; sie lassen ihn wachsen wie den Baum aus dem Senfkorn. Obwohl immer Zweifel bleiben, steht der Baum fest in seiner Gewissheit:

Gott hat Gefallen an mir – nicht wegen meines Tuns, sondern weil ich sein Kind bin. Als sein Kind folge ich seinem Willen, wo immer es geht. Und hoffe wie Sophie Scholl darauf, dass Gott selbst mich dann aufnehmen wird in seine weiten Arme. Amen.

### **Apostolisches Glaubensbekenntnis**

*Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde.*

*Und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn. Empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.*

*Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige, christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung*

*der Sünden, Auferstehung der Toten und das ewige Leben. Amen.*

## **Stummer Choral**

*Vater unser im Himmelreich, / der du uns alle  
heißest gleich / Brüder sein und dich rufen an / und  
willst das Beten von uns han: / Gib, dass nicht bet  
allein der Mund, / hilf, dass es geh von Herzens-  
grund.*

*Dein Will gescheh, Herr Gott, zugleich / auf Erden  
wie im Himmelreich. / Gib uns Geduld in Leidens-  
zeit, / gehorsam sein in Lieb und Leid; / wehr und  
steu'r allem Fleisch und Blut, / das wider deinen  
Willen tut.*

*Amen, das ist: Es werde wahr. / Stärk unsern  
Glauben immerdar, / auf dass wir ja nicht zweifeln  
dran, / was wir hiermit gebeten han / auf dein Wort,  
in dem Namen dein. / So sprechen wir das Amen fein.*

**EG 344,1+4+9**

## **Hinweise**

### **Fürbitten**

Barmherziger Gott, wir kommen mit unserem Gebet zu dir, weil wir dir in den Ohren liegen wollen mit

vielem, was uns bewegt und bedrückt.

So bitten wir dich für die Flüchtenden in aller Welt. Hilf, dass die Mächtigen ihnen nicht mehr Gewalt antun, sondern ihnen sichere Orte zum Leben geben. Öffne unsere Herzen für die, die unsere Hilfe brauchen.

Wir bitten dich für alle, die politisch verfolgt werden. Hilf, dass ihre Botschaft gehört und respektiert wird. Hilf, dass Diktaturen ihre Grenzen aufgezeigt bekommen. Öffne unser Denken, dass wir offen werden für andere.

Wir denken an diejenigen, die unter uns krank sind und sich einsam fühlen. Hilf, dass sie die Hoffnung nicht verlieren und sich Geduld bewahren. Öffne unsere Herzen für die, die unsere Zuwendung brauchen.

Wir denken auch an uns selber, an unsere Familien und Freunde. So vieles bewegt uns in diesen Tagen. Stärke unseren Mut und lass nicht zu, dass wir uns oder andere aufgeben. Öffne unsere Sinne für Zeichen deiner Gegenwart.

Wir denken an unsere Kirchengemeinde. Seit 70 und mehr Jahren ist sie hier am Ort. Lass in ihr immer Menschen am Werk sein, die aus ihrem

Glauben heraus auf dein Wohlgefallen vertrauen,  
die beten, mitwirken und sich für andere einsetzen.

So stärke uns, barmherziger Gott, an allen Orten, an  
denen wir leben. Amen.

## **Vaterunser**

*Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein  
Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie  
im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib  
uns heute, und vergib uns unsere Schuld, wie auch  
wir vergeben unseren Schuldigern. Und führe uns  
nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem  
Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und  
die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.*

## **Sendung und Segen**

## **Musik und Glockenläuten**